

EDITORIAL



**Dr. med.
Holm Schlemmer**
Chefarzt der
endogap Klinik

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Patienten,

40 Jahre ist es nun her, dass Professor Dr. Fritz Lechner und sein Team am Kreiskrankenhaus Garmisch-Partenkirchen die erste endoprothetische Hüftoperation durchgeführt haben. Die Ärzte in Garmisch-Partenkirchen gehörten damit zu den Pionieren der Endoprothetik in Deutschland. In den vergangenen vier Jahrzehnten hat sich daraus eine der fünf führenden endoprothetischen Spezialkliniken in Deutschland entwickelt. Dafür stehen wir mit mehr als 2.200 gelenkersetzenden Operationen pro Jahr.

Die vergangenen Jahrzehnte waren auch bei den endoprothetischen Operationen von einem tief greifenden Wandel gekennzeichnet. Sollten wir unsere Patienten in den ersten Jahren vor allem von ihren Schmerzen befreien, sind die Ansprüche besonders seit den 90er-Jahren gewachsen. Über die Geschichte der endogap erfahren Sie mehr auf den Seiten 4 und 5.

Endoprothesen und Sport vertragen sich ausgezeichnet

Unsere Patienten Oliver Geulen und Peter Herrchen haben wir nach ihren Erfahrungen befragt. Beide waren aktive Sportler. Nahm Oliver Geulen gemeinsam mit seiner Frau regelmäßig an internationalen Tanzwettbewerben teil, spielte Peter Herrchen als junger Mann aktiv Tischtennis. Dass Oliver Geulen und seine Frau noch einmal an Tanzwettbewerben teilnehmen würden, diese Hoffnung hatte er aus seinem Kopf verbannt. Und auch Peter Herrchen hätte nicht

geglaubt, dass er jemals wieder an einem Triathlon teilnehmen kann. Wir haben sie eines Besseren belehrt. Heute sind beide sportlich wieder aktiv. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 6.

Endoprothesen und Sport, das ist längst kein Tabu mehr. Wir haben daraus sogar ein Konzept gemacht und wurden dafür mit einem Preis ausgezeichnet. Mitte Juni wurden wir für unser Konzept „endosport“ mit dem touristischen Innovationspreis der Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen geehrt. Dieser Preis zeigt uns, dass wir nicht nur als Klinik mit unseren medizinischen Leistungen wahrgenommen werden. Die endogap bereichert auch das touristische Angebot der Marktgemeinde. Alles über unser neues Angebot „endosport“ lesen Sie auf Seite 2.

Gerade die neuen Materialien geben uns viele Freiheiten, um die Wünsche der Patienten zu erfüllen. Hightechmaterialien machen die Gleitpaarungen sicherer gegen Abrieb. Sollte ein Implantat früher zwanzig Millionen Bewegungswiederholungen verkraften, bis die Gleitflächen ausgetauscht werden mussten, liegt die Messlatte heute bei bis zu zweihundert Millionen. Das bringt auch Vorteile für jüngere Patienten, denn die modernen Implantate halten länger und schieben den Zeitpunkt für eine Operation,

bei der die Gleitflächen ausgewechselt werden, weit hinaus. Auf Seite 3 berichtet Oberarzt Dr. Christian Fulghum von den neuen Möglichkeiten.

Damit sich unsere Patienten aber möglichst schnell an das neue Gelenk gewöhnen und Vertrauen gewinnen, ist uns die enge Zusammenarbeit mit Physiotherapeuten besonders wichtig. Auch in diesem Jahr laden wir sie wieder zum endofit-Kongress ein. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 2.

Mehr als 40.000 gelenkersetzende Operationen haben wir in den vergangenen 40 Jahren in Garmisch-Partenkirchen durchgeführt. Die Rückmeldungen unserer Patienten zeigen uns, dass sie wieder an neuer Aktivität gewonnen haben. Das war unser Ziel in der Vergangenheit und wird es auch in Zukunft bleiben: Wir wollen, dass Sie neue Lebensqualität zurückerlangen.

Herzlichst Ihr

Dr. med. Holm Schlemmer
Chefarzt der endogap Klinik



Gewonnen

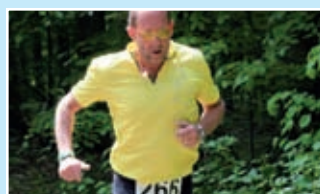
endogap mit Innovationspreis ausgezeichnet
Seite 2

Foto: Thomas Sehr



Gewachsen

40 Jahre endoprothetische Operationen
Seite 4



Gefreut

Patienten haben wieder Spaß am Sport
Seite 6

endogap setzt sich mit Sportkonzept durch

Innovationspreis für „endosport“

Garmisch-Partenkirchen ist im Aufbruch, und die endogap Klinik für Gelenkersatz ist vorne mit dabei. Bei dem von der Markt-gemeinde ausgeschriebenen Innovationspreis 2009 belegte die endogap den dritten Platz. Das Ziel des Wettbewerbs: kreatives Unternehmertum im touristischen Bereich fördern. „Der Wettbewerb soll einen Anreiz schaffen, neue Produkte und Dienstleistungen für den Feriengast zu entwickeln. Innovative und qualitativ hochwertige Angebote, die dem Urlauber einen echten Mehrwert bieten, ortstypische und lokale Stärken einbinden und die Positionierung Garmisch-Partenkirchens als Ganzjahres-destination, stehen dabei im Mittelpunkt“, heißt es in der Ausschreibung.

An der endogap freut man sich über den Preis deshalb besonders. „Wir haben uns mit unserem innovativen medizinisch-therapeutischen Konzept gegen überwie-gend touristische Wettbewerbsteilnehmer durchgesetzt“, so Dr. Christian Fulghum, Oberarzt an der endogap Klinik für Gelenkersatz.



V.l.n.r.: Tanja Reiter, Marketingleiterin Garmisch-Partenkirchen Tourismus, Dr. Christian Fulghum, Oberarzt endogap Klinik, Dr. Günther Bail, Dentinic Privatklinik, Gudrun Stadler, Leitung Öffentlichkeitsarbeit, endogap Klinik, Michael Brunner, Ski-schulleiter und Kooperationspartner der endogap Klinik, Dr. Dr. Helge Martens, Dentinic Privatklinik, und Matthias Holzapfel, Chefredakteur, Garmisch-Partenkirchner Tagblatt
Foto: Thomas Sehr

Punkten konnte die endogap mit „endo-sport“, einem besonderen Skikurskonzept für Menschen mit Endoprothesen. In Zusammenarbeit mit der Skischule Garmisch-Partenkirchen bietet die Klinik

für Gelenkersatz spezielle Skikurse für Menschen mit künstlichen Hüft- oder Kniegelenken an.

Das ist ein völlig neues Kursangebot. „Es hat zwar bereits vor Jahren Ansätze für solche

Physiopass wird vorgestellt

endofit-Kongress: Alles dreht sich um die Hüfte

Der endofit-Kongress geht in die zweite Runde. Physiotherapeuten sind am 21. November 2009 in das Kongress-zentrum nach Garmisch-Partenkirchen eingeladen. „Wir haben beim Kongress 2008 feststellen können, wie groß das Interesse der Physiotherapeuten an einer noch engeren Zusammenarbeit mit der Ärzteschaft ist. Das ist natürlich ganz in unserem Interesse. Denn dadurch können wir den Therapieerfolg zum Wohl unserer Patienten weiter verbessern“, sagt Dr. Christian Fulghum, Oberarzt an der endogap Klinik für Gelenkersatz.

Stand im vergangenen Jahr das Knie auf dem Programm, dreht sich diesmal alles um das

Hüftgelenk: Beantwortet werden neben grundlegenden Fragen rund um die Hüft-endoprothetik (richtiger Zeitpunkt für OP, Risiken, Beinlänge, Blutkonserven, Kon-trolluntersuchungen, Belastung, Haltbarkeit) auch Fragen zu Sport mit Hüftendoprothesen, Zugängen bei Operationen, individuellen Implantaten, Revisionsoperationen und neuen Möglichkeiten der Thromboembolie-prophylaxe. In zahlreichen Workshops haben die Teilnehmer die Möglichkeit, das neue Wissen direkt anzuwenden.

Vorgestellt wird bei diesem Kongress auch der Physiopass. Er soll Physiotherapeuten zukünftig über die Operation, etwaige Besonderheiten und die bereits erfolgte

Physiotherapie informieren und so die weitere Behandlung der Patienten verbessern. Der Vorteil für den Therapeuten: Er kann noch besser auf den Patienten eingehen.

Weitere Informationen zum endofit-Kongress gibt es im Internet unter www.endogap.de. Interessierte Physiotherapeuten können sich schon jetzt anmelden bei Frau Alexandra Goldfuss, goldfuss@meditrust.de.



Skikurse gegeben. Die Zusammenarbeit aber von Skilehrern, die selbst ein künstliches Gelenk haben, mit einer endoprothetischen Fachklinik ist neu und schafft auch bei den Patienten ein nicht zu überbietendes Vertrauen in die Kompetenz der Skilehrer“, erklärt Michael Brunner, der Leiter der Skischule Garmisch-Partenkirchen, der selbst mit einem künstlichen Hüftgelenk Sport treibt.

Mehr Sicherheit durch individuelle Betreuung

Dr. Christian Fulghum weiß aus seiner langjährigen Erfahrung, dass viele Patienten Zweifel haben, ob sie mit einem künstlichen Hüft- oder Kniegelenk auch wieder Sport machen können. „Selbst wenn der Arzt bestätigt, dass fast jede Sportart, die vorher ausgeübt wurde, auch mit einem künstlichen Hüft- oder Kniegelenk wieder möglich ist, veranlassen mangelndes Vertrauen in das künstliche Gelenk sowie Angst und Unsicherheit viele Patienten, ihre Skier für immer in die Ecke zu stellen. Das muss nicht sein! Eine individuelle Anleitung kann die Unsicherheit und Bedenken der Betroffenen zerstreuen.“

Das Besondere an diesen Kursen ist die individuelle Betreuung der Teilnehmer, die ihnen Angst und Zweifel nehmen soll. Deshalb stürzen sich Skilehrer und Patient nicht blindlings rein ins Skigetümmel. Neben einem medizinischen Eignungstest durch einen endogap-Arzt und begleitender Physiotherapie, um Defizite in der Kraft, der Ausdauer und der Balance auszugleichen, sollen den Teilnehmern im Skikurs Sicherheit und Vertrauen zurückgegeben werden.

Erweitertes Kursangebot

„In Zukunft wollen wir dieses erfolgreiche Konzept, das schon vielen Patienten wieder die Freude am Skifahren zurückgegeben hat, ausweiten und auch für andere Sportarten anbieten“, erklärt Dr. Christian Fulghum. Denn auch wenn das Durchschnittsalter der Patienten, die ein künstliches Hüft- oder Kniegelenk bekommen, derzeit noch bei 62 Jahren liegt, werden in Zukunft immer mehr jüngere Menschen eine Endoprothese erhalten, die ihre Freizeit aktiv gestalten wollen. Moderne Implantattechnologien und ausgefeilte Operationsverfahren ermöglichen es, dass diese Patienten im Gegensatz zu früher heute eher in der Lage sind, Sport zu treiben. In Zukunft soll es in Garmisch-Partenkirchen deshalb auch Trainingskurse

zu Nordic Walking, Tennis, Golf, Schwimmen, Fahrradfahren (auch Mountainbike) und Langlauf geben.

Weitere Informationen zu „endosport“ und den Skikursen der Skischule Garmisch-Partenkirchen gibt es bei der Skischule Garmisch-Partenkirchen unter (0 88 21) 49 31 und im Internet unter www.skischule-gap.de.



Implantate für immer größere und längere Belastungen Sport auch mit Gelenkersatz

Die Erfahrung zeigt: Ein herkömmliches künstliches Knie- oder Hüftgelenk verkräftet zwischen zehn und zwanzig Millionen Bewegungen. Nach 15 bis 20 Jahren wird der Verschleiß dann so groß, dass die Teile der Prothese, die für die Gleitfähigkeit zuständig sind, ausgewechselt werden müssen.

Langjährige Entwicklung und moderne Forschung ermöglichen jetzt Gleitpaarungen, mit denen sogar zwischen hundert und zweihundert Millionen Bewegungen möglich sind. „Es gibt heute Gleitpaarungen, die abriebarm sind und gleichzeitig eine hohe Widerstandskraft haben“, sagt Dr. Christian Fulghum, Oberarzt an der endogap Klinik für Gelenkersatz.

Das Ziel: die optimale Funktion während eines möglichst langen Zeitraums. Sie machen eine Knie- oder Hüftendoprothese auch für jüngere Patienten besser möglich. „Mit einer Operation möglichst lange zu warten, nur um damit eine spätere Wechseloperation zu vermeiden, entspricht nicht mehr den Erwartungen. Ein neues Gelenk ist heute auch in jungen Jahren in jedem Fall besser, als unnötig lange mit Schmerzen zu leben“, weiß Dr. Fulghum aus seiner Erfahrung.

Legierungen aus Chrom und Kobalt oder auch spezielle Kunststoffe und Keramik machen die neuen Hightechgleitpaarungen überaus langlebig. „Diese Endoprothesen eignen sich vor allem für jüngere Menschen,

bei denen die Prothese möglichst lange funktionieren soll, und für Patienten, die sich nach der Operation viel bewegen möchten und sportlich aktiv sind“, erläutert Dr. Fulghum. Auch Extremsportarten wie Skifahren, Gleitschirmfliegen oder Mountainbiking sind dann für die Patienten kein Tabu mehr.



40 Jahre endogap Klinik für Gelenkersatz

„Wir stehen für Erfahrung und höchste Qualität“

Mit mehr als 2.200 Operationen pro Jahr und mehr als 40.000 Operationen in vier Jahrzehnten gehört die endogap Klinik für Gelenkersatz im Klinikum Garmisch-Partenkirchen zu den Top Fünf der endoprothetischen Spezialkliniken in Deutschland. In Bayern ist die endogap führend. Ihre über Jahrzehnte führende Rolle bei der Entwicklung neuer Implantate und schonender Operationstechniken ist in Fachkreisen unter dem Begriff „Garmischer Schule“ bekannt. endolife sprach mit Chefarzt Dr. Holm Schlemmer.

Herr Dr. Schlemmer, wie haben Sie die Anfänge der Endoprothetik in Garmisch-Partenkirchen erlebt?

Dr. Schlemmer: Ich bin 1974 als junger Assistenzarzt nach Garmisch-Partenkirchen gekommen, nachdem ich vorher an der Uni-Klinik und einer orthopädischen Klinik in München war. Das war die Zeit, in der die ersten endoprothetischen Operationen durchgeführt wurden. Das hat mich interessiert. In Deutschland gab es damals nur wenige Kliniken, die künstliche Hüftgelenke implantiert haben. Darunter auch das Krankenhaus in Garmisch-Partenkirchen – übrigens eines der ersten Häuser, das sich außerhalb der Uni-Kliniken um diese Problematik gekümmert hat.



Bis zur endogap Klinik für Gelenkersatz war es aber ein langer Weg.

Dr. Schlemmer: Es war ein glücklicher Zufall, dass sich die Ärzte hier in Garmisch-Partenkirchen für die Endoprothetik interessiert haben. Denn die endogap ist aus einem ganz normalen Kreiskrankenhaus heraus entstanden, das den Auftrag hatte, die Grundversorgung für den Landkreis zu leisten. Nicht mehr und nicht weniger. In der Chirurgischen Abteilung wurden damals Blinddarmentzündungen, Gallensteine und

Leistenbrüche operiert und nebenbei eben auch Hüftgelenke eingesetzt. Auch ich habe so begonnen. Davon profitieren unsere Patienten noch heute: Denn sie haben die Sicherheit, dass es hier ein Klinikum gibt, das gleichzeitig akademisches Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität München ist und sich im Notfall von der Urologie bis zur Gefäßchirurgie auch um die Patienten der endogap kümmert.

„Pro Tag ersetzen wir bis zu zwölf Gelenke.“

Wie kam es zur Spezialisierung?

Dr. Schlemmer: Erst als die endoprothetischen Operationen immer mehr wurden, kam die Spezialisierung. 1991 wurde die Abteilung für Chirurgie neu gegliedert und in eine Abteilung für Unfallchirurgie und eine allgemeinchirurgische Abteilung aufgeteilt. Vor vier Jahren haben wir schließlich die Marke „endogap Klinik für Gelenkersatz“ etabliert und zu einer eigenständigen Hauptabteilung im Klinikum gemacht. In Süddeutschland gibt es heute keine Klinik, an der auch nur annähernd so viele endoprothetische Operationen pro Jahr gemacht werden wie bei uns. Pro Tag ersetzen wir bis zu zwölf Gelenke. Das summiert sich im Jahr auf etwa 2.200.

Was hat sich in dieser Zeit verändert?

Dr. Schlemmer: In den 70er-Jahren hat nichts zusammengepasst. Jeder Hersteller hatte seine eigenen Produkte. An modulare Systeme, wie wir sie heute haben, war damals längst noch nicht zu denken. Wir können Verschleißteile heute mühelos auswechseln. In den Anfangsjahren mussten wir die ganze Prothese austauschen. Bis Mitte der 80er-Jahre wurden Prothesen durchweg zementiert. Der Zement schädigt auf Dauer den Knochen. Eine Verbesserung gab es erst durch zementfreie Prothesen. Titan hat hier den Durchbruch gebracht. Das verbindet sich perfekt mit dem Knochen.



OP-Saal vor 40 Jahren

Aber auch bei der Reha gab es Veränderungen.

Dr. Schlemmer: Bei der Reha haben wir viel dazugelernt. In den Anfangsjahren durften die Patienten zwei Wochen lang nicht aufstehen. Wir dachten zunächst auch, Traktorfahren sei schädlich, weil durch das Rütteln die Prothese gelockert würde. Mit den Jahren haben wir gelernt, dass diese Annahmen alle falsch sind. Unsere Erfahrung hat unser ganzes Konzept einfach auf den Kopf gestellt. Heute müssen unsere Patienten schon am ersten Tag nach der OP erste Schritte gehen. Und schon nach zwei Wochen wollen die Mutigsten am liebsten ganz auf ihre Gehhilfen verzichten.

Aufgrund Ihrer Erfahrung und des medizinischen und technischen Fortschritts können Sie den Patienten heute mehr bieten als noch vor 40 Jahren. Aber auch die Ansprüche der Patienten haben sich verändert.

Dr. Schlemmer: Viele Patienten kommen heute mit ganz konkreten Vorstellungen. Sie wollen die Landwirtschaft weiterführen, weiter im Garten arbeiten, Golf spielen oder Frühjahrsstkitouren auch bei schwerem Sulzschnee machen. Heute geht es nicht mehr



OP-Saal heute

vorrangig darum, den Schmerzen ein Ende zu setzen. Das spielt natürlich weiterhin auch eine wichtige Rolle. Es geht aber heute vor allem um Lebensqualität, die die Patienten zurückerlangen wollen. Sie wollen aktiv sein. Das ist ein berechtigter Wunsch, den wir unseren Patienten erfüllen wollen.

Sie sind seit 35 Jahren an der Klinik. Ihre Oberärzte mehr als 20 Jahre, manch einer sogar mehr als 30 Jahre.

Dr. Schlemmer: Das klingt zwar nach Altmännertruppe, genau das zeichnet aber die endogap aus. Denn wir stehen für

langjährige Erfahrung und höchste Qualität. Wir sind ein eingespieltes Team. Von den Ärzten an der endogap hat jeder tausende Operationen selbst durchgeführt und bei zehntausenden assistiert. Jeder Arzt weiß aufgrund seiner Erfahrung, welche Materialien bei dem jeweiligen Patienten zum besten Erfolg führen. Bei uns kann deshalb der Patient sicher sein, dass jede Operation den höchsten Standards entspricht. Und auch die ImplantatHersteller vertrauen auf unsere Erfahrung und stehen in engem Kontakt mit uns, um Implantate und Instrumente für OPs weiter zu verbessern.

40 JAHRE ENDOGAP KLINIK FÜR GELENKERSATZ

07.05.1969: Erste Hüftendoprothese am damaligen Kreiskrankenhaus Garmisch-Partenkirchen durch den damaligen Chefarzt Dr. Fritz Lechner.

22.09.1985: Die zementfreie CLS-Spotorno-Hüftendoprothese wird erstmals in Garmisch-Partenkirchen eingesetzt.

08.11.1987: Im Kreiskrankenhaus wird die erste LCS-Mobile-Bearing-Knieprothese eingebaut – ein Meilenstein in der Knieendoprothetik.

09.04.1990: Die 10.000. Endoprothese wird durch Prof. Dr. Lechner implantiert.

1990: In der Abteilung für Chirurgie werden pro Jahr mehr als 1.000 Endoprothesen eingesetzt.

August 1991: Die Chirurgie wird aufgeteilt in eine Abteilung für Unfallchirurgie und eine allgemeinchirurgische Abteilung. Dr. Holm Schlemmer wird Chefarzt der Abteilung für Allgemeinchirurgie und Endoprothetik.

01.11.1992: Prof. Dr. Lechner geht nach 24 Jahren als Chefarzt in den wohlverdienten Ruhestand.

01.01.2004: Inbetriebnahme des Südflügels des Klinikums mit Aufnahmezentrum und Ambulanz im Erdgeschoss und neuer Privatstation im 5. Stock.

Januar 2004: Die endogap ist auch im Ausland präsent und nimmt mit einem Informationsstand an der Arab-Health-Messe in Dubai teil.

2005: Der entscheidende Schritt zur Etablierung einer Marke ist getan. Die endogap Klinik für Gelenkersatz wird eine eigenständige Hauptabteilung des Klinikums Garmisch-Partenkirchen; ihr Chefarzt ist Dr. Holm Schlemmer.

2007: Erstmals übersteigt die Zahl der eingesetzten Prothesen pro Jahr die 2.000er-Marke.

16.03.2009: Die neuen OP-Säle werden bezogen. Sie wurden auf dem neuesten Stand der Technik realisiert.

2009: An der endogap wird die 40.000. Endoprothese implantiert.

Triathlon statt Couch

Peter Herrchen läuft allen davon

Peter Herrchen ist zufrieden. Zehn Kilometer läuft er heute wieder in rund einer Stunde. „Für jemanden, der zwei künstliche Hüftgelenke hat und zu 60 Prozent schwerbeschädigt ist, ist das ganz in Ordnung.“ Bis vor einem Jahr konnte der 51-jährige Wiesbadener nicht einmal mehr hundert Meter am Stück langsam gehen. Und selbst Tischtennis, eine Sportart, in der Herrchen es in jungen Jahren bis in die zweite Bundesliga geschafft hatte, musste er auf ein Minimum herunterfahren. „Für mich war die Couch reserviert.“

1997 hatte sich Herrchen in Norddeutschland an der linken Hüfte operieren lassen. Doch mit der Operation der rechten Hüfte wollte er noch warten. Bis ihm schließlich geraten wurde, sich an der endogap Klinik für Gelenkersatz in Garmisch-Partenkirchen operieren zu lassen. Im April 2008 war es so weit. „Sechs Wochen nach der Operation bin ich auf den Wallberg am Tegernsee zu

Fuß hinauf. Runter ging es da zwar noch mit der Bergbahn, doch schon vier Monate später habe ich mit leichtem Jogging begonnen. Das Schöne an meiner neuen Hüfte: Auch wenn ich Sport mache, habe ich hinterher keine Schmerzen.“

Seinen Bewegungsdrang hat Herrchen freien Lauf gelassen. 20 bis 30 Kilometer läuft er pro Woche. Im April hat er an seinem ersten Triathlon teilgenommen: 500 Meter Schwimmen, 20 Kilometer Radfahren, 5 Kilometer Laufen. „Auch wenn ich noch 45 Minuten schneller werden muss, um Gesamtsieger zu werden, bin ich bestimmt in der imaginären Starterklasse ‚Doppel-Hüftprothese‘ Erster geworden“, sagt Herrchen. Sein nächstes Ziel hat er schon vor Augen: Im nächsten Jahr will er an einem Triathlon mit olympischer Distanz teilnehmen – 1,5 Kilometer Schwimmen, 40 Kilometer Radfahren, 10 Kilometer Laufen.



Tanzen aus Leidenschaft

Oliver Geulen ist wieder bei Wettbewerben dabei



Tanzen ist für Oliver Geulen mehr als eine nette Freizeitbeschäftigung. Tanzen ist für Oliver Geulen und seine Frau Tanja eine Leidenschaft. Bei lateinamerikanischen und Standardtänzen konnte dem Ehepaar so leicht niemand etwas vormachen. Regelmäßig nahmen sie an Wettkämpfen teil, belegten bei der Europameisterschaft 1998 den dritten Platz und waren mehrfacher deutscher Vizemeister.

Doch 2000 wurde der Leidenschaft ein jähes Ende gesetzt. Zwar wusste Oliver Geulen von seiner Hüftdysplasie. Doch plötzlich trat auch noch eine Arthrose auf. „Die Schmerzen waren plötzlich so groß, dass ich nicht einmal mehr meine Socken selbst anziehen konnte. Das war eine Tortur. Und habe ich doch einmal eine halbe Stunde getanzt, dann konnte ich mich anschließend aufgrund der Schmerzen zwei Tage lang

nicht mehr bewegen“, erklärt Oliver Geulen im Rückblick. Dass er und seine Frau noch einmal an Tanzwettbewerben teilnehmen würden, diese Hoffnung hatte der heute 42-Jährige aus seinem Kopf verbannt. Doch nachdem er im November 2005 an der linken Hüfte und im Januar 2006 an der rechten Hüfte operiert worden war, waren die Schmerzen weg. Nicht einmal ein halbes Jahr nach der OP schlüpfte ich wieder in meine Tanzschuhe.“

Heute trainieren Oliver und Tanja Geulen wieder dreimal pro Woche mindestens eine Stunde. Und selbst bei Tanzwettbewerben redet das Ehepaar aus Garmisch-Partenkirchen wieder ein Wörtchen mit. Bei der deutschen Meisterschaft belegten sie im vergangenen Oktober den vierten Platz. Derzeit liegen sie auf Rang 3 der Senioren-Rangliste des Deutschen Tanzsportverbandes.

WISSEN

▶ **Arthrose**

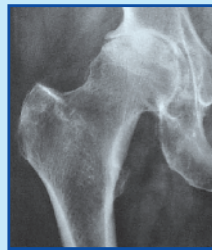
Von Arthrose spricht man, wenn der durch Dauerbelastung im Laufe des Lebens nicht zu umgehende Verschleiß der Gelenke das altersübliche Maß überschreitet. Ursächlich sind angeborene Veränderungen (Fehlstellungen, Dysplasie), erworbene Veränderungen (Unfall, Übergewicht) und Folgen anderer Erkrankungen (z.B. Rheuma).

Ist zunächst meist nur der Knorpel vom Verschleiß betroffen, treten später auch Veränderungen am Knochen auf (Verformungen, Randausziehungen). Man spricht dann auch von Arthrosis deformans (altgriech. ἄρθρον, „Gelenk“ und lat. deformare „verstümmeln“) und die Erkrankung wird auch nach außen leicht sichtbar. Schmerzen sind das häufigste Symptom der Arthrose, und diese führen den Betroffenen in der Regel auch zum Arzt.

Es stehen heute vielfältige Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung: Medikamente (Analgetika zur Schmerzstillung, Antirheumatika zur Hemmung der

Entzündung), Physiotherapie und verschiedene operative Verfahren (Arthroskopie, Umstellungsosteotomie, Gelenkersatz) sind zu nennen, aber auch eine Umstellung der Ernährung und eine Vielzahl von Naturheilverfahren kommen zur Anwendung.

Spontanheilungen der Arthrose sind leider beim Menschen nicht möglich, durch die Behandlung können lediglich der Verlauf



Von Arthrose verändertes Hüftgelenk

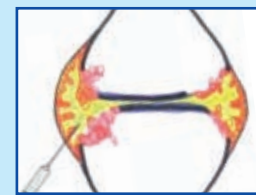
verzögert und die Auswirkungen gemildert werden. Dies gelingt aber mit modernen Mitteln in zunehmend befriedigendem Maße.

▶ **RSO (Radiosynoviorthese)**

Die Radiosynoviorthese (von *radio* radioaktives Isotop, *Synovialis* Gelenkschleimhaut, *Orthese* Wiederherstellung; kurz RSO), ist ein nuklearmedizinisches Verfahren zur Behandlung von chronisch

entzündlichen Gelenkerkrankungen, z.B. rheumatoide Arthritis oder aktivierte Arthrose.

Durchgeführt wird die RSO mittels Gelenkinjektion eines Beta-Strahlers (z.B. ⁹⁰Yttrium für große Gelenke wie das Kniegelenk). Das Medikament bremst die Aktivität der flüssigkeitsbildenden Zellen in der Gelenkinnenhaut und kann so z.B. einen immer wiederkehrenden Gelenkerguss zum Versiegen bringen und Entzündungen bekämpfen. Die RSO wird auch erfolgreich nach Kniegelenkersatz eingesetzt, wenn die Ergussbildung, die oft schon Jahre vor der Operation bestanden hatte, nicht wie erwartet und gewünscht von selbst endet. Zur Durchführung dieser Behandlung sind nur Fachärzte für Nuklearmedizin befugt.



Eine kleine Menge Yttrium wird in ein entzündetes Kniegelenk eingespritzt

und führt zu einer Minderung der Entzündung und Ergussbildung

▶ **endogap-Veranstaltungen**

Di., 1. Dez. 2009, 19.00 Uhr
„Wenn Knie und Hüfte den Dienst versagen – keine Angst vor neuen Gelenken“

Referent: Dr. Christian Fulghum,
Oberarzt endogap Klinik
Vortragsreihe der Volkshochschule
München, „Mit Ärzten im
Gespräch“, Gasteig, München

Di., 19. Jan. 2010, 19.30 Uhr
„Wenn Knie und Hüfte den Dienst versagen – keine Angst vor neuen Gelenken“

Referent: Dr. Christian Fulghum,
Oberarzt endogap Klinik
Vortragsreihe der Volkshochschule
Garmisch-Partenkirchen
„Gesundheit im Dialog“,
Veranstaltungsraum Spielbank
Garmisch-Partenkirchen

✂ Bitte ausschneiden

Wir bitten Sie um einige Minuten Ihrer Zeit –
denn Ihre Meinung ist uns wichtig.

Das Magazin endolife hat mir sehr gut gefallen!

Ich möchte das Magazin endolife weiterempfehlen.
Bitte senden Sie das Magazin zusätzlich noch an:

Vorname, Name

Straße, Hausnr.

PLZ, Ort

Ich bin nicht interessiert und möchte daher das Magazin endolife künftig nicht mehr erhalten.

Platz für Anregungen:

Leben in Bewegung



Menschen erwarten von einem künstlichen Gelenk, dass sie sich damit wieder gut bewegen und aktiv am Leben teilnehmen können – und dass es möglichst lange hält.

Zimmer entwickelt seit 75 Jahren Implantate, Werkstoffe und Operationsmethoden und kann Langzeitergebnisse von bis zu 25 Jahren vorweisen. Und wir forschen weiter: An weichteilschonenden minimal-invasiven Operationstechniken, immer individuelleren Lösungen und knochen-sparenden Implantaten für die Ansprüche jüngerer und aktiver Patienten.

Die Zimmer Holdings Inc. ist ein weltweit führendes reines Orthopädie-Unternehmen in der Forschung, Entwicklung, Produktion und im Vertrieb von Implantaten der Wiederherstellungs- und Unfallchirurgie. Das Unternehmen entwickelt, produziert und vertreibt u.a. künstlichen Gelenkersatz, Trauma- und Wirbelsäulenprodukte, Produkte zur biologischen Regeneration defekter Gelenke und Dentalimplantate. Zimmer besitzt Niederlassungen in 25 Ländern, beschäftigt über 7.700 Mitarbeiter und vertreibt Produkte und Technologien in mehr als 100 Ländern.



Zimmer Germany GmbH
Merzhauser Straße 117
DE-79100 Freiburg
www.zimmergermany.de

Bitte ausschneiden

Absender

.....

.....

.....

.....

Bitte
freimachen

endogap
Klinik für Gelenkersatz
im Klinikum Garmisch-Partenkirchen
Auenstraße 6
82467 Garmisch-Partenkirchen

IMPRESSUM

endo**life.**, das Magazin für Mobilität und Lebensfreude

Herausgeber:
Klinikum Garmisch-Partenkirchen GmbH

Konzept und Umsetzung:
meditrust Marketing Services, München,
vertreten durch Roland Braun

Redakteure und Autoren:
Alexandra Goldfuss, Dr. Stephanie Geiger,
Henning Tromm, Alexandra Leis

Grafik:
meditrust, München

endogap
Klinik für Gelenkersatz
im Klinikum Garmisch-Partenkirchen
Auenstraße 6
82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel.: (0 88 21) 77-12 45
Fax: (0 88 21) 77-12 97
information@endogap.de
www.endogap.de